

Oberalppass – Fellilücke, 19. August 2023

Voller Einsatz!

Bereits auf der Hinreise mit der Eisenbahn wurde über den Unterschied zwischen Blattlosem Steinbrech (*Saxifraga aphylla*) und Moschus-Steinbrech (*Saxifraga moschata*) diskutiert. Mit Hilfe des unentbehrlichen Schlüssels fanden sich Unterschiede: Beim Blattlosen Steinbrech sind die Kronblätter sehr schmal und nur wenig länger als die Kelchblätter, beim Moschus-Steinbrech hingegen sind die Kronblätter etwas breiter und 1-2mal länger als die Kelchblätter. Ferner gehört der Moschus-Steinbrech zu den Unterarten des Gefurchten Steinbrechs (*Saxifraga exarata*), zumindest die letztjährigen Blätter sind gefurcht und die Pflanze bevorzugt kalkhaltigen Boden.

Vom Bahnhof Oberalppass aus stieg unsere Gruppe von ca. 10 Personen langsam den Bergweg hinauf in Richtung Fellilücke. Die filigrane Prachtnelke (*Dianthus superbus*) entzückte nicht nur das Auge, sondern auch die Nase mit ihrem dezent parfümierten Duft. Auf der Skipiste, jetzt im Sommer eine Schotterpiste, fanden wir den Schlangen-Wegerich (*Plantago serpentina*), mit langer «Aehre». Die Samen sind etwas klebrig, um die Verbreitung zu gewährleisten. Für den Bau der Schotterpiste wurde der Untergrund verändert und vermischt, sodass sowohl Silikat- als auch Kalkgestein für die Vegetation zur Verfügung steht. Vom Alpenklee gab es kaum noch Blüten, sondern wir erkannten die Pflanze aufgrund dichter Gruppen seiner spitzigen, länglichen Blätter. Ebenso waren vom Resedablättrigen Schaumkraut (*Cardamine resedifolia*) nur noch die blassen, papierartigen Zwischenwände der Samenstände zu sehen. Wir wanderten an riesigen, von Gletschern glattgeschliffenen Felsen vorbei und schauten uns *Carex foetida* (Schneetälchen-Segge) an mit den kugeligen, fast schwarzen, Köpfchen. Der Name «Schneetälchen-Segge» ist für diesen Lebensraum einleuchtend, aber der unangenehme Geruch dieser Segge «foetida» konnte nicht festgestellt werden. Häufig und wunderschön waren die Grüppchen des weisslichen Habichtskrauts (*Hieracium intybaceum*) sowie die leuchtend blauen Blüten des Bayerischen Enzians (*Gentiana bavarica*). Bei dieser Pflanze sind die Blätter bis ca 1 cm lang, verkehrt-eiförmig, glänzend und weich, die unteren Blätter sind gedrängt, aber nicht rosettig.



Bayerischer Enzian (*Gentiana bavarica*)

Für die Bestimmung dieser Funde wird voller Einsatz geleistet:



Es wurden noch vor der Mittagspause zwei Pilzarten gefunden, Risspilze (*Inocybe*) und *Laccaria* (Lacktrichterlinge). Unsere Rast machten wir an einem besonnten Hang mit dichten Polstern kleiner weissen Blumen, es handelte sich um das Zweiblütige Sandkraut (*Arenaria biflora*). Von dieser Stelle aus hatten wir eine wunderbare Aussicht auf die Berge des Tessins.

Am Nachmittag erwarteten wir Gewitter, je nach App früher oder später. Der Anstieg zur Fellilücke erfolgte noch im Sonnenschein, wir begegneten den auffällig purpurfarbenen Blüten von Kerner's Läusekraut (*Pedicularis kernerii*) und gut getarnt auch den Schnee-Frauenmantel (*Alchemilla pentaphyllea*).



Kerner's Läusekraut (*Pedicularis kernerii*)

Von der Fellilücke aus traversierten wir den Hang in Richtung Bergstation des Schneehüenderstocks. Unter einem Felsvorsprung wiesen Werkzeug und Lumpen auf Strahler hin. Wir konzentrierten uns aber eher auf die Pflanzen und mussten über die Eigenschaften des in der Nähe gefundenen *Epilobium*s entscheiden: sind die Ausläufer ober- oder unterirdisch? Sind die Blätter behaart oder kahl? Wir hatten das Nickende Weidenröschen *Epilobium nutans* entdeckt, das oberirdische Ausläufer hat sowie krause Haare auf der Stängelspitze.

Der Fund des Alpen-Gelblings (*Sibbaldia procumbens*) war die Sensation des Tages. Es ist eine unauffällige, niederliegende grünliche Pflanze – aber mit der Lupe betrachtet sind die kleinen, blassgelben Blüten inmitten der behaarten Kelchblätter spektakulär.

Die dunklen Wolken werden dichter, der Wind frischt auf und wir beeilen uns, um noch möglichst trocken die Bergstation zu erreichen. Eigentlich schade, denn hier sehe ich zwischen den kleinen Erhebungen mit wenig Gras wieder einige Risspilze, Täublinge, aber auch weitere Lacktrichterlinge. Es gelingt aber der ganzen Gruppe den Sturm durch die riesigen Fenster des Restaurants bei Kaffee und Kuchen betrachten zu dürfen. Nach zehn Minuten «Weltuntergangsstimmung» brechen die Sonnenstrahlen wieder hervor, und wir geniessen später die Gondelbahnfahrt zurück zum Bahnhof Oberalppass. Der vorgesehene Bahnanschluss fällt aus, also wird während der Warte-Stunde das nahe Feuchtgebiet durchgekämmt. Das Gewöhnliche Sandschaumkraut (*Cardaminopsis arenosa*) wird am Wegrand gefunden, aber die Binse kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Es ist entweder die gewöhnliche Sumpfbirse (*Eleocharis palustris*) oder die Oesterreichische Sumpfbirse (*Eleocharis austriaca*).

Es macht Freude, an einer solchen Exkursion teilnehmen zu dürfen!

Pamela Roesch, Jonen